

# «Wir klagen in Zug auf sehr hohem Niveau»

von Karin Kofler | 15. Dezember 2022 | Standort Zug, Zuger Wirtschaftskammer

## Gianni Bomio, ehemaliger Generalsekretär der Volkswirtschafts- direktion, erklärt mit seinem Buch «Boomjahre» das Erfolgsmodell Zug. Er glaubt nicht, dass der Wohlstand im Kanton künftig gefähr- det ist.

Es gibt handlichere Mitbringsel: Über 1,4 Kilogramm wiegt das druckfrische Buch von Gianni Bomio, dem ehemaligen Generalsekretär der Zuger Volkswirtschaftsdi- rektion. Selbstbewusst kommt auch der Titel des Werkes her: Es heisst schlicht «Boomjahre» und beleuchtet den langen Zeitraum zwischen 1985 und 2020. In dieser Zeit hat der Kanton einen enormen Wandel vollzogen, vom ursprünglichen Agrar- zum Industrie- und Dienstleistungskanton. Das heutige Zug mit seiner florierenden, international ausgerichteten Wirtschaft ist eine Successstory, die nach Meinung von Gianni Bomio nie richtig erzählt und gewürdigt wurde. Das wollte der Autor, der seit 2019 pensioniert ist, ändern: «Das Buch schliesst eine Wissenslücke. Man muss den Erfolg unseres Lebens- und Wirtschaftsraums ja auch einmal dokumentieren», sagt der Rechtsan- walt, der gut 35 Jahre im Dienste der Zuger Behörden ge- standen hatte und über dessen Pult so manches wichtige Politgeschäft gelaufen ist.

### Subjektive, detailgetreue Enzyklopädie

Lernen kann man tatsächlich viel, wenn man durch die 384 Seiten des Buches, das in einer Auflage von 3800 Exemplaren gedruckt wurde, blättert. «Boomjahre – eine Annähe- rung an das Erfolgsmodell Zug» ist eine subjektive Enzyk- lopädie, geschrieben von einem, der den Politbetrieb und die Zuger DNA bestens kennt und an vielen Projekten sel- ber beteiligt war. Bomio handelt alle wichtigen Themenbe- reiche sehr detailgetreu ab – von der Firmenansiedlungs- politik, Steuern, Forschung und Innovationspolitik bis hin zu Infrastruktur, Bildung oder Entstehung des Cryptoval- leys. Als einen der wichtigsten Erfolgsgaranten sieht Bo- mio u.a. das Modell der «Public Private Partnership», wel- ches in Zug stark verankert ist: «Die Behörden haben traditionell keine Berührungängste gegenüber der priva- ten Wirtschaft als Erbringerin von staatlichen Aufgaben». Dabei bringt Gianni Bomio bei seinen Ausführungen durchaus persönliche Wertungen ein. Man merkt, dass er sich das eine oder andere anders gewünscht hätte und man aus seiner Sicht da und dort noch zu wenig gross gedacht hat, etwa beim Bau des neuen Bahnhofs. («Wenig Entwick- lungspotenzial»).

Im Grossen und Ganzen aber hat Zug aus Sicht des Autors eine clevere und erfolgreiche Strategie gefahren, und dies obwohl der Kanton kein «First mover» sei, aber «ein Welt- meister im massgeschneiderten Übernehmen von interna- tionalen oder nationalen Neuerungen, die er auf seine Grösse, seine Möglichkeiten und seine Ansprüche adap- tiert». Zusammen mit der Wirtschaft sei es der Politik und Verwaltung immer wieder gelungen, das optimale Timing für die Lancierung von Innovationen zu finden. Die Zuger Wirtschaftskammer, so betont er, habe dabei eine Schar- nier -Funktion. «Früher waren die Firmen politisch enga- gierter. Heute braucht es eine ZWK als Stimme».

### Wohnen im Säuliamt als Preis des Erfolgs

Den Schattenseiten des boomenden Zugs widmet Bomio zum Schluss ein Kapitel – etwa der Problematik des fehlen- den günstigen Wohnraums. Im persönlichen Gespräch macht der Autor aber auch klar, dass nicht für alles ein Ausgleich gefunden werden kann. «Dass einige Zuger, die hier aufgewachsen sind, im Freiamt, im Säuliamt oder im Rontal wohnen müssen, wenn sie sich ein günstiges Haus kaufen oder eine Wohnung mieten wollen, ist leider der Preis unseres wirtschaftlichen Erfolges».

Bomio, der in Zug aufgewachsen ist, zeigt sich aber noch nicht wirklich besorgt, wenn man ihn auf Wohlstandsver- lustängste von jüngeren Generationen anspricht: «Wir kla- gen in Zug auf sehr hohem Niveau. Die Armutsquote im Kanton ist noch immer sehr tief». Die Entwicklungsmög- lichkeiten des einzelnen seien hoch. Um gleich zu relati- vieren: «Wohlstand ist aber kein Selbstläufer. Es braucht auch in Zukunft innovative Projekte und Herzblut, um das Erfolgsmodell Zug weiterzuführen. Optimistisch ist er auch betreffs der Einführung der OECD-Mindeststeuer, die am Steuervorteil des Kantons kratzt. «Zug wird sich auch mit höheren Steuern für international tätige Unter- nehmen behaupten können»

Bestellung über [www.boomjahre.ch](http://www.boomjahre.ch) oder Kauf im Buchhan- del.